

polylog

ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEN

SELBSTKULTIVIERUNG

Politik und Kritik im
zeitgenössischen
Konfuzianismus



Mit Beiträgen von KAI MARCHAL, RALPH WEBER, RAFAEL SUTER,
FABIAN HEUBEL, MARIA JOSÉ CANELO und anderen

SONDERDRUCK

Selbstkultivierung und Politik im zeitgenössischen Konfuzianismus

5

KAI MARCHAL

*Moralgesetz, Lebenszusammenhänge
und die Verborgenheit eines liberalen
Gemeinwesens.*

*Überlegungen zum Projekt des zeitgenössischen
Neokonfuzianismus*

19

RALPH WEBER

*Konfuzianische Selbstkultivierung als
Philosophem und Politikum*

43

RAFAEL SUTER

*Erkenntniskritik und Selbstreflexion:
Kritik als Praxis*

*Überlegungen zu einem neokonfuzianischen
Begriff der »Kritik« anhand des Frühwerks Mǒu
Zōngsāns (1909–1995)*

91

FABIAN HEUBEL

*Immanente Transzendenz im Spannungsfeld
von europäischer Sinologie,
kritischer Theorie und zeitgenössischem
Konfuzianismus*

115

MARIA JOSÉ CANELO

Übersetzung, Subjektivität und Kulturbürgerschaft

125

REZENSIONEN & TIPPS

166

IMPRESSUM

167

POLYLOG BESTELLEN

Hans LENK (Ed.):

Comparative and Intercultural

Philosophy. Proceedings of the IIP

Conference Seoul 2008 (Philosophy

in International Context. Ed. Hans

Lenk, Vol. 5). LIT Verlag, Berlin 2009.

ISBN 978-3-643-10202-7, 211 Seiten.

Gleich vorweg: Dieser erweiterte Konferenzband behandelt nicht jene Differenz zwischen »komparativ« und »interkulturell«, die in einschlägigen Debatten zur Methodik interkulturellen Philosophierens eine wichtige Rolle spielt, sondern reflektiert Abgrenzungs-, Übersetzungs- und Vermittlungsprozesse zwischen kulturellen Traditionen in einer – wie auch immer verstandenen – »globalisierten« Welt. Lenk betont im Vorwort: »Although the world has grown much more interconnected and interactive in terms of economics, information interchange and air-traffic, the different cultural orientations and heritages in dealing with and interpreting of cultural and social traditions, if not even the meaning of lives, in the most colourful sym-

bolisations still remain« (Vorwort, S. 1).

Amartya Sen zeigt, dass »multiculturalism« als »potpourri preference«, als »cultural conservatism« oder als »freedom of choice« (S. 8f.) verstanden werden könne und sieht die zuletzt genannte Option als einzig zukunftsfähige an. Evandro Agazzi sieht »Philosophie(n)« und »Kultur(en)« in einem engen Zusammenhang und legt diesen Bezug semiotisch aus: [Cultures] »carry and express some ›meaning‹, and the set of such meanings constitute a kind of net, which is the expression of a certain world-view, of a certain ›conception of the whole‹, that is to say of a certain ›implicit philosophy‹ [...]« (S. 32). William Sweet behandelt die Thematik der Übersetzung philosophischer Texte und spricht von einer »Migration von Texten«: »[...] texts and traditions may migrate because (or to the extent that) they are responses to underlying questions that are also present in the recipient cul-

ture or tradition« (S. 54). Hans Lenk führt in seinen Überlegungen zur Toleranz zwischen unterschiedlichen Kulturen den Begriff »cohumaneness« (S. 72) ein, um den ethischen Aspekt interkultureller Begegnungen zu unterstreichen. Ähnlich argumentiert Guido Rappe in seinem Vergleich zwischen antikem griechischen und chinesischem Denken: »The inter-cultural ›similarities‹ shown by comparing ancient Greek and Chinese thought lead to the conclusion, that the philosophical development of human thought had a common foundation in the belief of a moral human potency and the belief of a mystical experience which can possibly be achieved by human beings« (S. 157). Die von Bhuvan Chandel – mit Blick auf indische Traditionen – formulierte These, »that language in its deepest sense is not conventional but natural to consciousness« (S. 173), dürfte wohl für kontroverse (sprach-)philosophische Diskussionen sorgen, was das Verhältnis von sprachlichen

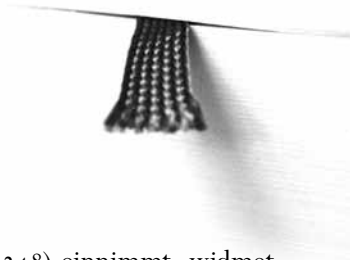
Ausdrücken und kulturellen Lebensformen betrifft. Gregor Paul und Hans Lenk plädieren angesichts der Frage nach dem Verhältnis von »Logik« und »Kultur« dafür, die Geltung logischer Regeln als (interkulturell) universal zu begreifen: »As to the ability to think logically, and the application of laws of logical form, there are no significant logical differences between people of different cultures« (S. 206).

Dieser Sammelband mit seinen zwölf Beiträgen bietet einen Einblick in vielfältige Diskussionen und macht deutlich, dass Themen wie Ethik, Demokratie, Philosophie(-geschichte) und Religion ohne eine ernsthafte interkulturelle Auseinandersetzung nicht (mehr) angemessen behandelt werden können.

Franz Gmainer-Pranzl

Boike REHBEIN, Hermann SCHWEN-
GEL: *Theorien der Globalisierung*
(UTB 3052). UVK Verlagsgesellschaft,
Konstanz 2008. ISBN 978-3-8252-
3052-4, 269 Seiten.

Thema dieses Buches,
verfasst von zwei Wissen-



schaftlern der Universität Freiburg, sind Konzepte von »Globalisierung«, die seit dem Ende der 1980er Jahre den sozial-, kultur- und politikwissenschaftlichen Diskurs sowie die Perspektive interkulturellen Philosophierens prägen. Insofern diese Theorien »auch mit publizistischen Wahrnehmungen der Globalisierung, die eine Deutungshoheit beanspruchen« (S. 15), konkurrieren, kommt dieser Auseinandersetzung gesellschaftspolitische Relevanz zu.

Der erste Abschnitt (»Voraussetzungen«, S. 17-151) geht von der lange Zeit dominierenden eurozentrischen Perspektive aus, beschreibt die Dependenz- und Modernisierungstheorie sowie die klassische Weltsystemtheorie und geht auf den Zusammenhang von (Welt-)Wirtschaft und Politik ein. Mit Blick auf die Entwicklung kultureller Globalisierung erfolgt eine Analyse der »McDonaldisierung« (vgl. S. 107-113), die deutlich macht,

inwiefern auch deren unterschiedene Gegner von den Voraussetzungen eines Systems geprägt sind, das sie bekämpfen: »Islamismus, neonazistische Rockmusik und Pfingstbewegungen sind alle gleichermaßen Äußerungen von Angst auf der Basis modernster Technik, die von McWorld zur Verfügung gestellt wird« (S. 113). Im zweiten Abschnitt (»Zusammenhänge«, S. 153-226) geht es vor allem um die Dynamik, die von den neuen »emerging Powers« (S. 154) – neuen globalen Mächten – ausgelöst wird, sowie um Urbanisierung, internationale Unternehmen, um Migration (ein Thema, das allerdings entschieden zu kurz kommt und unter dem Titel »Multikulturalismus« [vgl. S. 193-197] verhandelt wird), um das Verhältnis von Regionen und Zentren sowie um die Herausforderung sozialer und ökonomischer Ungleichheit. Der dritte Abschnitt (»Konsequenzen«, S. 227-248) konzentriert sich auf den umstrittenen

Begriff »Globalisierung«; die Vf. stellen fest: »Für die Skeptiker ist Globalisierung kein analytischer, sondern ein ideologischer Begriff. Er soll das neoliberale Projekt eines globalen Marktes und die Vorherrschaft angloamerikanischer Rationalitätskriterien legitimieren. Globalisten auf der anderen Seite erwarten von der Globalisierung einen Rationalitätszuwachs und teilen eine gemeinsame Vorstellung globaler Wirtschaftskultur« (S. 227). Die Darstellung von vier Gruppen der Globalisierungskritik (kritisch-affirmative Kommentatoren, Gegenexperten, Anti-Globalisierer und Utopisten einer fernen Weltgesellschaft; vgl. S. 230-232) sowie von vier Ansätzen von Globalisierungskonzepten (varieties of globalization, global governance, Globalgeschichte und Theorie der Weltgesellschaft, vgl. S. 237-240) münden in ein Plädoyer für einen »Weltpragmatismus« (S. 247). Dieses Konzept, das die Perspektive »einer weltpolitischen Baustelle«

(S. 248) einnimmt, widmet sich zwei Konflikttherden: der Herausforderung globaler Arbeitsteilung sowie der Dynamik religiöser Differenzen.

Interkulturelles Philosophierens ist zwar nicht mit Diskursen über Globalisierung gleichzusetzen, kann jedoch von der soziologischen Theoriebildung eine Menge lernen; von daher ist der Überzeugung der beiden Autoren dieses Lehrbuchs zuzustimmen: »Bevor ein echter Dialog zwischen den Kulturen, Perspektiven und Akteuren entstehen kann [...], bedarf es komplexer theoretischer und empirischer Arbeit« (S. 233).

Franz Gmainer-Pranzl

Gabriele SCHRÜFER, Ingrid SCHWARZ (Hg.): *Globales Lernen. Ein geographischer Diskursbeitrag* (Erziehungswissenschaft und Weltgesellschaft, Band 4). Waxmann Verlag, Münster 2010. ISBN 978-3-8309-2352-7, 183 Seiten.

Die neun Beiträge dieses Bandes, die auf den Deutschen Geographentag 2009 in Wien zurückgehen, be-